



Informationsblatt der
FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT BERGLERN

„DIE ZEICHEN STEHEN AUF STURM!“ - RAUMORDNUNGSVERFAHREN ABGESCHLOSSEN

„Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Berglern...“

Von Adolf Geier, Ortsvorsitzender

...die vergangenen Wochen haben in der Problematik „Bau einer 3. Start- und Landebahn“ zweierlei gezeigt, zum einen, dass die Region sich zunehmend mehr und mehr vereint im gemeinsamen Widerstand gegen den Bau und zum zweiten, dass von den politischen Mandatsträgern die an den entscheidenden Schaltstellen sitzen keine Unterstützung für die Region und die vielen tausend Betroffenen zu erwarten ist.

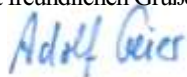
Die Zeit der „blumigen“ Reden, dies müsste wohl auch dem Letzten in der Region nun deutlich sein, ist jetzt wohl endgültig vorbei – für uns Betroffene kann es nur noch heißen: „Geschlossen handeln!“. Die FWG Berglern, das will ich an dieser Stelle ausdrücklich hervorheben, möchte in diesem Zusammenhang das Engagement unseres 1. Bürgermeisters Herbert Knur anerkennen. Allerdings hat sein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten aber gezeigt, wie wenig von unserer Landesregierung zu erwarten ist. Den Verantwortlichen in der Regierung muss die Quittung für ihr unverantwortliches Verhalten unmissverständlich aufgezeigt werden. Diesbezüglich deshalb auch ein deutlicher Aufruf in dieser Ausgabe an alle Startbahngegner an der Großdemonstration gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn am 12. Mai in München teilzunehmen. Die Freien Wähler - die einzige politische Gruppierung, die sich ausnahms-



los in allen ihren Gremien gegen den Bau stellt – beteiligten und beteiligen sich massiv an dem Protest und forcieren den politischen Druck auf die Entscheidungsträger. Auch der Ortsverband der Freien Wählergemeinschaft Berglern war und ist hier zunehmend mehr gefordert – denn wo die Ängste und die Befindlichkeiten der in der Region wohnenden Bürgerinnen und Bürger mit Nichtachtung gestraft werden, ist die Politik und das Engagement der kommunalen Mandatsträger umso mehr gefordert. In dieser Ausgabe haben wir daher auch unseren Schwerpunkt auf die Flughafenproblematik gelegt. Ergänzt wird unsere Ausgabe u.a. durch Berichte zu unserer Generalversammlung und zu gemeindepolitisch relevanten Themen. In unserer Rubrik „Damals...“ blicken wir zurück auf das Jahr 1953.

Mit unserer Osterausgabe 2007 verbinde ich abschließend im Namen aller Freien Wähler Berglern den Wunsch in diesen schwierigen und entscheidenden Zeiten für unsere Gemeinde geschlossen zusammen zu stehen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Adolf Geier
Ortsvorsitzender der Freien
Wählergemeinschaft Berglern

**April
2007**

Themen

- 1** Generalversammlung der FWG Berglern
- 2** Haushalt 2007 - Der Berglerner Schwebebalken
- 3** Dritte Startbahn - Fliegen und die Auswirkungen auf das Klima
- 4** Dritte Startbahn - FWG Berglern weitet politischen Einfluss aus
- 5** Dritte Startbahn - Aufruf zur Teilnahme an Großdemonstration
- 6** „Damals ...“ - Straßenbau in Berglern



1 GENERALVERSAMMLUNG DER FWG BERGLERN

FREIE WÄHLER blicken positiv in die Zukunft

von Werner Fruhstorfer

Am 27.03.2007 fand turnusgemäß die Generalversammlung der Freien Wählergemeinschaft Berglern im Sport- und Schützenheim der Gemeinde statt. In seinem Rechenschaftsbericht verwies der Ortsvorsitzende Adolf Geier auf die vielfältigen Aktivitäten der Gruppierung im zurückliegenden Jahr.

einer Auflage von 40.000 Stück erstellt und in der Flughafenregion aufgelegt. Des Weiteren stellte der Ortsvorsitzende an diesem Abend einen umfassenden Veranstaltungskalender für das Jahr 2007 den anwesenden Mitgliedern vor; zum ersten Mal ist in diesem Jahr auch ein gemeinsamer Tagesausflug nach Eichstätt geplant. Zu der anstehenden Kommunalwahl 2008 merkte

der Geschlossenheit und sah darin auch die Bestätigung für eine durchwegs konstruktive und harmonische Zusammenarbeit in den zurückliegenden zwei Jahren. Neben einem Vortrag zur Landtagswahl 2008 durch die Bezirksvorsitzende Frau Eva Gottstein, ging in einem weiteren Vortrag Martin Eibl auf den momentanen Stand in der Flughafenproblematik ein. Der Höhepunkt des Abends war aber sicherlich die Ehrung von Georg Ascher zum Ehrenvorsitzenden der Freien Wählergemeinschaft Berglern. Geier wies bei der Überreichung der Ehrenurkunde darauf hin, dass es Ascher zu verdanken sei, dass mit der durch ihn initiierten Gründung der Freien Wählergemeinschaft den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde eine echte politische Alternative zur Verfügung steht; lobend hob der Ortsvorsitzende auch das viele Jahrzehnte währende gemeindliche Engagement des Geehrten hervor – „ein Kämpfer, der mit seiner Meinung nie hinter den Berg hielt“.



Bezirksvorsitzende Eva Gottstein gratuliert FWG-Gründungsvorstand Georg Ascher und ehrt ihn für seine langjährige politische Arbeit

Neben zahlreichen Vorstandssitzungen war die Gruppierung auch auf Bezirks- und Landesebene aktiv. Im Fokus stand hierbei vor allem der Kampf gegen die 3. Start- und Landebahn. Geier hob in diesem Zusammenhang die tatkräftige Unterstützung des Landes- und Bezirksvorstandes hervor. In den eigenen Reihen konnte man neben den Gemeinderatsaktivitäten auf einen gut besuchten politischen Frühshoppen mit dem Landesvorsitzenden Hubert Aiwanger sowie zwei Vortragsveranstaltungen zu den Themen Vorsorgevollmachten und Homöopathie für Kinder zurückblicken. Engagierte Mitglieder erstellten darüber hinaus zwei Sitzbänke, die seit dem vergangenen Sommer das Ortsbild der Gemeinde bereichern. 3 Ausgaben der Bürgerinformation „FREIE SICHT“ sowie mehrere Mitgliederinformationen wurden herausgegeben, eine Homepage eingerichtet und aus den Reihen der Mitglieder wurde ein Flyer gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn am Münchner Flughafen in

Geier an, dass man sich in der Frage, ob man einen Bürgermeisterkandidaten ins Rennen schicken werde, erst relativ spät im Jahr 2007 entscheiden wird. Es gäbe aber durchaus mehrere geeignete und auch bereitwillige Kandidaten in den eigenen Reihen, das Hauptaugenmerk liege aber sicherlich auf der Bildung einer starken Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl. Hier sei, laut Geier, Optimismus angebracht, konnte man doch im zurückliegenden Jahr bereits 10 neue Mitglieder für die Gruppierung gewinnen. Im Anschluss an den Bericht des Ortsvorsitzenden zeigte Werner Fruhstorfer in seinem Kassenbericht auf, dass die Gruppierung trotz der gestiegenen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit auf einer soliden finanziellen Basis steht. Im Schnellverfahren verliefen dann die Neuwahlen. Die komplette Vorstandschaft stellte sich wieder zur Wahl. Die Versammlung bestätigte durchwegs einstimmig die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Geier wertete dies als ein deutliches Signal

Infos... Infos... Infos...
Von Adolf Geier
AK-Mitglied

Suchtprävention

Der Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit, der sich im Rahmen des Dorferneuerungsverfahrens gebildet hat, wird am **30. Juni 2007** in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Kreisjugendring einen **Aktionstag** zum Thema Suchtprävention auf dem Gelände der **Grundschule Berglern** durchführen. An einem Nachmittag soll u.a. in verschiedenen Workshops die Problematik aufgegriffen und in einem sehr weiten Kontext hierfür sensibilisiert werden. Informationsstände werden das Programm an diesem Tag ergänzen. Angesprochen sollen sich mit dieser Aktion nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern alle Gemeindegewohnerinnen und -bürger fühlen. Die Initiatoren freuen sich auf ihre zahlreiche Teilnahme. Die genauen Aktionen werden über das Amtsblatt der Gemeinde und über gesonderte Veröffentlichungen frühzeitig noch im Detail vorgestellt.



Haushalt der Gemeinde Berglern verabschiedet

von Oberhofer, 3. Bürgermeister

Der Gemeinderat beschloss in der Sitzung am 15. März 2007 den Gemeindehaushalt von Berglern mit 12 gegen 2 Stimmen und gab somit den Weg frei für die laufende Bewirtschaftung der Einnahmen und Ausgaben

Laut Haushaltsplan will die Gemeinde im laufenden Jahr keine neuen Darlehen aufnehmen. Selbst der erste Bürgermeister hat allerdings eingeräumt, das ein Nachtragshaushaltsplan dennoch erforderlich werden könnte, um den Haushalt im Lot zu halten. Aus Grundstücksverkäufen sollen mindestens 1.340.000 Euro in die Gemeindetasche fließen. Davon sollen 1.050.045 Euro zur Tilgung bestehender Schulden eingesetzt werden.

Zum Ende des Jahres 2006 lastete auf der Gemeinde ein Schuldenberg von 1.535.197,89 Euro. Im laufenden Jahr sind dafür rund 55.000 Euro Schuldzinsen im Haushalt veranschlagt. Unsere Gemeindefinanzreserven, die Rücklagen, sind laut den vorliegenden Haushaltsunterlagen auf ein Minimum von 21.340,66 Euro abgeschmolzen.

Wesentliche Positionen der Einnahmenseite

Nach der letzten Anhebung der Hebesätze für die Grundsteuer A (für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe) und Grundsteuer B (für die bebauten Grundstücke) auf 275% bzw. 300% im Jahr 2005 werden Einnahmen von ca. 33.800 Euro und 137.000 Euro Grundsteueraufkommen jährlich erwirtschaftet. Seit 2001 stiegen damit diese Einnahmen um 4.000 Euro bei der Grundsteuer A bzw. um 44.000 Euro bei der Grundsteuer B.

Die Gewerbesteuer erfuhr im Jahr 2005 keine Erhöhung beim Hebesatz. Der Hebesatz liegt unverändert bei 350%. Der Hebesatz ist der vom Gemeinderat bestimmte Multiplikator für die Berechnung des Steueraufkommens. Als Grundlage für die Berechnung ist der vom Finanzamt ermittelte Steuermaßbetrag heranzuziehen. Die Gemeinde errechnet die Höhe der Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) durch die Multiplikation von Steuermaßbetrag mit Hebesatz. Da aber immer wieder die gesetzlichen Grundlagen für die Berechnung des Steuermaßbetrags vom Bundesgesetzgeber verändert werden und in der Regel dadurch

der Maßbetrag kleiner wird sinkt auch das Steueraufkommen für Berglern. Gerade in letzter Zeit haben sich vom Berglerner Gebiet einige Firmen zurückgezogen, so daß das reale Steueraufkommen bei der Gewerbesteuer seit 2001 kontinuierlich gesunken ist. Im Jahr 2001 wurden 568.266,33 Euro eingenommen. Heuer, für 2007, sind Gewerbesteuereinnahmen von 320.000,00 Euro im Haushalt eingeplant. Im Jahr 2004 lag das Ergebnis bei 263.421,30 Euro und hatte damit den tiefsten Punkt erreicht beim Gewerbesteueraufkommen der letzten sieben Jahre.

Inzwischen ist der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer der größte Einnahmeposten bei den Steuern. In 2001 lag der Ansatz der Einkommensteuer noch geringfügig unter dem Aufkommen der Gewerbesteuer. Für das Jahr 2007 konnten als Anteil an der Einkommensteuer der Betrag von 888.800,00 Euro als Einnahme im Haushalt veranschlagt werden.

Der Anteil an der Umsatzsteuer erreichte in den letzten Jahren regelmäßig den Betrag von ca. 19.000 Euro. Infolge der Änderung des Mehrwertsteuersatzes auf 19% wird für 2007 eine geringe Erhöhung auf 22.480,00 Euro für den Haushalt angenommen.

Nicht unerheblich sind die Schlüsselzuweisungen und sonstigen allgemeinen Zuweisungen des Landes an die Gemeinde. Zusammen erreichen sie den Betrag von ca. 341.110,00 Euro. Allerdings sind diese beiden Positionen die unsicherste Einnahmequelle auf der Habenseite. Komplizierte Verteilungsschlüssel und Berechnungen lassen diese Bereiche zu einem „Ratehaus“ für den Kämmerer und dem Gemeinderat werden.

Nicht vergessen werden darf natürlich das Aufkommen an der Grunderwerbsteuer. Je mehr Grundstücke in der Gemeindeflur von Berglern ihren Eigentümer wechseln desto mehr Steueraufkommen lässt sich im Gemeindefiskus wiederfinden. Hinzu kommen noch 58.000 Euro Einnahmen aus der Konzessionsabgabe der Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die sich dieses Geld dem Stromkunden vorher in Rechnung stellen.

Rund 23.000 Euro Einnahmen können noch durch Mieten und Pachten sowie aus Erbauzinsen erwirtschaftet werden.

Wesentliche Positionen der Ausgabenseite

...sind die jährlich zu zahlenden Umlagen an Dritte. Es sind 73.440 Euro zu entrichten an den Hauptschulverband Wartenberg zur Finanzierung des Schulgebäudes und der Sachkosten für die Ausbildung der Berglerner Hauptschulkinder in der Schule Wartenberg. An die Verwaltungsgemeinschaft Wartenberg für die gesetzlich festgeschriebene Mitgliedschaft der Gemeinde Berglern sind 243.010 Euro als Verwaltungsgemeinschaftsumlage zu bezahlen, die der Finanzierung der Gemeindeverwaltung dient. Der Landkreis Erding erhält als Kreisumlage 634.150 Euro für die Finanzierung der kommunalen Landkreisverwaltung. Der Freistaat Bayern fordert jährlich wiederkehrend die Gewerbesteuerumlage deren Höhe von der eingenommenen Gewerbesteuer abhängig ist und die Solidarumlage, die in die Finanzierung der neuen Bundesländer einfließt. Natürlich gibt es auch hier regelmäßig durchaus gravierende Schwankungen in der Umlagenhöhe, die unsere Gemeinde schwer in Bedrängnis bringen kann. Die örtlichen Aufgabenfelder des Gemeinderats können infolge der Umlageneinhebung und der dadurch entstehenden finanziellen Einschränkungen nicht mehr in allen Fällen zur Zufriedenheit der Gemeindeeinwohner gelöst werden.

Unsere Grundschule in Berglern wird 2007 mit 120.140 Euro Sachkosten ausgewiesen. Die Kosten für das Lehrpersonal sind darin nicht enthalten. Diese Kosten trägt der Freistaat Bayern. Die Schülerbeförderung und -unfallversicherung belastet uns netto mit 18.300 Euro. Für die Kinder- und Jugendbetreuung sind nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 246.750 Euro in Form von Zuwendungen des Freistaats und der Gebührenzahlungen der Eltern noch Ausgaben von 361.520 Euro von der Gemeinde zu tragen.

Für den örtlichen Brandschutz wurden 22.000 Euro in 2007 eingeplant. Die Anschaffung des neuen Feuerwehrfahrzeugs auf etwa 300.000 Euro. An staatlichen Zuschüssen sind 70.000 Euro für den Fahrzeugkauf in Aussicht gestellt.

Die örtlichen Gemeindestraßen einschl. Beleuchtung sind netto mit 132.860 Euro ausgabenseitig veranschlagt.



EINIGE GEDANKEN ZUR PODIUMSDISKUSSION ÜBER DIE DRITTE STARTBAHN VOM 06. MÄRZ 2007

Wie unser Klima in 100 Jahren aussehen könnte !

Von Prof. Dr. Hans Häckel

Bei der Podiumsdiskussion über die 3. Startbahn vom 6. März 2007 in Weihenstephan ist mir aufgefallen, dass ein außerordentlich wichtiges Thema kaum zur Sprache gekommen ist: Der Klimawandel. Die Folgen, die sich aus einer weltweiten Klimaänderung für die Erde, die Ökosysteme, insbesondere aber für die Weltbevölkerung ergeben sind kaum angesprochen und fast überhaupt nicht diskutiert worden. Als Einziger hat Dr. Magerl deutlich gemacht, dass es sich dabei um eine wirklich ernst zu nehmende, gravierende Gefährdung nicht nur für Europa sondern letztlich für die ganze Welt handelt. Mir scheint, dass die Bedrohungen, die von einem veränderten Klimasystem ausgehen, in ihrer wahren Dimension nur von wenigen wirklich erkannt und begriffen werden. Deshalb halte ich eine kurze Betrachtung für angebracht, die zeigen soll, warum die zu erwartenden Klimaänderungen die Bezeichnung „Klimakatastrophe“ zu Recht verdienen.

Den Berechnungen der für die UN tätigen Klimatologengruppe zu Folge kann die Temperatur bis zum Jahr 2100 in Deutschland um gut 4 Grad, unter ungünstigen - aber leider nicht auszuschließenden Bedingungen - vielleicht sogar bis über 6 Grad ansteigen. Nach verbreiteter anzu-treffender Meinung fällt eine solche Erwärmung jedoch kaum ins Gewicht: „Ob die Temperatur -2 Grad oder +2 Grad beträgt, ist doch ziemlich einerlei: Wir empfinden es als kalt“. Ähnlich unsensibel ist das Wärmeempfinden der Menschen auch in anderen Temperaturbereichen: 18 Grad fühlen wir fast genauso mild wie 22 Grad. „Was also sollen um 4 bis 6 Grad höhere Temperaturen bis zum Ende unseres Jahrhunderts schon großartig verändern?“.

Das Problem ist allerdings, dass wir das Temperaturniveau, das uns aktuell begegnet, wenn wir uns im Freien aufhalten, ganz anders empfinden als das einer Jahreszeit oder eines ganzen Jahres. Ein Beispiel dazu: Der Hitzesommer 2003 ist den meisten von uns noch immer tief im Bewusstsein. Nach Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes war der von vielen als fast unerträglich empfundene August 2003

um etwa 4 Grad wärmer als gewöhnlich. 4 Grad, das ist aber genau die Überwärmung, die uns bis zum Ende des Jahrhunderts erwartet, wenn es der Menschheit nicht gelingen sollte, den Ausstoß an klimarelevanten Spurengasen, insbesondere an Kohlendioxid drastisch zu reduzieren. Der „fast unerträgliche“ August 2003 könnte also bis zum Jahr 2100 die Normalität sein!

Die 2003er Hitzewelle wütete in großen Teilen Europas, am schlimmsten in Südfrankreich. Bis zu 55.000 Hitzetote waren europaweit zu beklagen. Es kam zu immensen Schäden an Ökosystemen, sowie land- und forstwirtschaftlichen Kulturen. In Portugal haben Waldbrände an die 40 % der Waldfläche verwüstet oder beschädigt. Vielfach wurden Feldfrüchte wegen der hohen Temperaturen und der großen Trockenheit um bis zu einen Monat zu früh reif – „notreif“ nennen das die Landwirte. Erhebliche Ertragseinbußen waren die Folge. Auf den Grünflächen verdorrte in besonders schwer betroffenen Regionen das Gras, was zu Engpässen in der Bereitstellung von Viehfutter führte. In Frankreich erreichten die Ernteverluste in manchen Gegenden bis zu 50 %. Viele Flüsse waren so warm, dass sie nur noch mit Sondergenehmigungen Abwärme aus Industrieanlagen und Kraftwerken aufnehmen durften.

Betrachten wir ein zweites Beispiel: Den vergangenen Winter 2006/2007. Ein Winter, der bekanntlich keiner war. Die Klimastatistik weist ihn als den wärmsten Winter seit Beginn regelmäßiger Wetterbeobachtungen im Jahr 1901 aus. Schnee gab es nur in hohen Lagen, strenge Fröste blieben völlig aus. Pflanzenschädlinge und Zecken konnten die so genannte „kalte Jahreszeit“ praktisch schadlos überleben, so dass schon jetzt vor besonderen Gefahren für Menschen, Tiere und Pflanzen in den kommenden Monaten gewarnt wird. Infolge des ausgebliebenen Schnees konnten sich die sonst üblichen Wasserreserven für den nächsten Sommer nicht aufbauen. Zum Glück gab es nur leicht erhöhte, aber keine wirklich ergiebigen Niederschlagsmengen, sonst wären schlimme Hochwässer unvermeidbar gewesen.

Und wie steht es mit der Temperatur dieses Winters? Der amtliche Deutsche Wetterdienst hat aus den Messdaten seiner rund 2.200 Klimastationen berechnet, dass er nur gut 4 Grad wärmer war als im langjährigen Mittel. Er hatte somit

die Temperatur, die künftig die Normaltemperatur sein könnte. Der Winter 2006/2007 also ein Vorgeschmack auf die gegen Ende des Jahrhunderts als ganz normal geltenden Winter? Ein wesentlicher Unterschied zum vergangenen Winter wird allerdings in 100 Jahren im Alpenraum doch noch bestehen: Es wird keine Gletscher mehr geben – sie werden bis dahin alle abgeschmolzen sein!

Und wem immer noch nicht bewusst geworden ist, welche gigantischen Verwerfungen unser Klima bei einem Temperaturanstieg von „nur“ 4 Grad erleiden würde und zu welchen Katastrophen es dadurch kommen könnte, dem sei noch ein Blick zurück in die Klimageschichte empfohlen.

Während der letzten Eiszeit vor rund 20.000 Jahren war es in Mitteleuropa im Jahresdurchschnitt etwa 10 Grad kälter als heute. 10 Grad Temperaturdifferenz, das ist etwa zweimal so viel wie wir für das Jahr 2100 unter ungünstigen Bedingungen zu erwarten haben. Zwar wichen die eiszeitlichen Temperaturen im Gegensatz zu den künftigen nach unten hin von den heutigen Verhältnissen ab, das spielt aber keine Rolle, weil nur die Dimension der Auswirkungen aufgezeigt werden soll.

Wie haben sich nun diese um 10 Grad tiefere Temperaturen klimatisch ausgewirkt? Riesige Gebiete Asiens, Kanada, Grönland, Island und große Teile der Britischen Inseln lagen unter einer gigantischen Eiskecke begraben. Skandinavien bis tief nach Norddeutschland hinein, der Alpenbereich mit halb Oberbayern und die Py

Fortsetzung auf Seite 5 ...



Prof. Dr. Hans Häckel ist Honorarprofessor für Agrarmeteorologie an der TU München-Weihenstephan und Leiter der

Agrarmeteorologischen Forschungsstelle des Deutschen Wetterdienstes in Weihenstephan



Fortsetzung von Seite 4 ...

renären waren von einer dicken Eisschicht bedeckt. Die Eismassen hatten so viel Wasser gebunden, dass der Meeresspiegel rund 150 Meter tiefer lag als heute. Die Folge war, dass die Nordsee, der Ärmelkanal, Teile der Biskaya, die Adria, die Ägäis und weite Teile des Schwarzen Meeres ausgetrocknet waren. Die Themse wurde zu einem Nebenfluss der Rheins. Es gab praktisch keine Laubbäume und nur niederwüchsige,

krüppelige Nadelgehölze, dazwischen Gräser und Heidekraut – ein Landschaftsbild, wie wir es in ähnlicher Form heute auf Island finden.

Und das alles bei einem Temperaturunterschied von nur 10 Grad gegenüber der heutigen. Eine **halb so hohe Überwärmung** können wir in 100 Jahren schon „geschafft“ haben! Dürfen wir das unseren Kindern und Enkeln antun?

Deshalb muss jeder CO₂-Produzent seinen Ausstoß reduzieren, auch der Flugverkehr. Es wäre verantwortungslos, rücksichtslos und kurz-

sichtig, wenn die Luftfahrt auf den höheren Anteil des Straßenverkehrs und dieser auf die Gebäudeheizung oder die Industrie verweisen würde. Ein hemmungsloses Wachstum des Flugverkehrs und die dafür notwendige dritte Startbahn sind also auch aus dieser Sicht strikt abzulehnen.

4 FWG WEITET POLITISCHEN EINFLUSS IN STARTBAHNDISKUSSION AUS

Handeln statt reden !

Von Adolf Geier

Der Ortsverband forciert die Zusammenarbeit mit dem Kreis- und Bezirksverband der Freien Wähler; vor allem die aktuelle Thematik um den Bau einer 3. Start- und Landebahn am Flughafen München II hat gezeigt, dass Kommunalpolitik nicht an der Gemeindegrenze



Eva Gottstein gratuliert Martin Eibl zur Wahl als Beisitzer im Bezirksvorstand Oberbayern der Freien Wähler

enden kann. Echten Einfluss kann man nur gewinnen, wenn man als Ortsverband auch den entsprechenden Kreis-, Bezirks- und den Landesverband aktivieren kann.

Hierauf haben wir seitens des Ortsverbandes in den letzten Wochen und Monaten unser Hauptaugenmerk gelegt. Nachdem wir bereits zum zweiten Mal unseren Landesvorsitzenden Hubert Aiwanger zu der Thematik in Berglern hatten und der Verzicht auf den Bau einer 3. Start- und Landebahn am Münchner Flughafen im Aktionsprogramm der Freien Wähler zur Landtagswahl 2008 als fester Bestandteil Aufnahme gefunden hat (siehe auch Homepage des Landesverbandes: www.fw-bayern.de), konnten wir in

der Bezirkstagswahl der Freien Wähler Oberbayern im Januar diesen Jahres erstmalig mit Martin Eibl einen Beisitzer platzieren, der die Interessen der Region in dieser Thematik an vorderster Stelle vertritt. Der Bezirk Oberbayern unter Führung von Frau Eva Gottstein hat auf dieser Veranstaltung erneut bekundet, dass man sich mit der Region solidarisch zeigt und die Verhinderung einer 3. Start- und Landebahn zu einem Schwerpunkt der zukünftigen Bezirks- und Landespolitik machen wird. Die Weichen sind also gestellt – ein positives Landtagsergebnis wird hier wohl grundsteinlegend. Dieser Ausgabe unserer Freien Sicht haben wir auch einen Flyer beigelegt, der diesbezüglich den Standpunkt der Freien Wähler noch einmal deutlich herausstellt. An dieser Stelle einen herzlichen Dank unseren beiden Mitgliedern Martin Eibl und Alfred Huber, die diesen Flyer entworfen haben. In einer Auflage von 40 000 Stück wurde dieser Flyer in den vergangenen Wochen in den vorrangig betroffenen Landkreisen über die Ortsverbände aufgelegt. Auf Kreisebene haben wir in mehreren Treffen zusammen mit den Ortsverbänden aus Wartenberg, Langenpreising und Moosinning Überzeugungsarbeit geleistet, so dass sich auch im Hinblick auf die Kreistagswahl ein eindeutiges Votum der Freien Wähler ausmachen lässt. Somit sind wir Freien Wähler die einzige politische Gruppierung, die sich in allen ihren Gremien ein eindeutiges NEIN zum Bau einer 3. Start- und Landebahn auf ihr Banner geschrieben hat. Es ist unzweifelhaft, dass ein Erfolg in der Frage 3. Start- und Landebahn – Ja oder Nein? mit einem Erfolg der Freien Wähler in den anstehenden Kommunalwahlen und der Landtagswahl 2008 in unmittelbarem Zusammenhang steht. Helfen Sie also mit hier echte Überzeugungsarbeit zu leisten – suchen Sie also Mitstreiter in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis.

Infos... Infos... Infos...
Von Engelbert Stemmer
Gemeinderat

Kreuzstraße

Nachdem in der Vergangenheit nach starken Regenfällen die Entwässerung in der Kreuzstraße in Niederlern nur noch mangelhaft funktionierte (Überschwemmungen waren an der Tagesordnung), wird nun Abhilfe geschaffen.

Dem Gemeinderat wurden am 14. Februar 2007 zu diesem Problem zwei Verbesserungsvorschläge vorgestellt:

Variante 1:

Das anfallende Oberflächenwasser wird dem bestehenden Regenwasserkanal zugeleitet. Dazu ist eine ca. 95m lange neue Leitung auf der Südseite der Kreuzstraße vorgesehen, die auf einer Länge von ca. 40m als Sickerleitung ausgebildet wird. Desweiteren erhalten die Kontrollschächte keine Sohle, wodurch eine zusätzliche Sickermöglichkeit entsteht. Die alten Sickerschächte werden zu Absetzschächten umgebaut. Die bestehenden Straßeneinläufe bleiben erhalten.

Variante 2:

Das anfallende Oberflächenwasser wird weiterhin über einzelne Sickerschächte versickert. Hierzu werden neue Sickerschächte gebaut. Die alten Sickerschächte werden ebenfalls zu Absetzschächten umgebaut. Die bestehenden Straßeneinläufe bleiben unverändert.

Nach einem Ortstermin am 24. Februar, bei dem auch Herr Dworzak vom Ingenieurbüro Schelzke aus Isen anwesend war, entschied sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 14. März für die Variante 1.

Die Ausführung der Baumaßnahme wird im Laufe des Jahres in Angriff genommen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 30.000,- Euro.



„Berglern, auf die Barrikaden!“

Von Martin Eibl

Die Regierung von Oberbayern hat das Raumordnungsverfahren für die dritte Start- und Landebahn abgeschlossen und die Variante 5b genehmigt. Die Bürgerinitiativen und viele andere Organisationen rufen zu einer Großdemonstration gegen den Bau der dritten Start- und Landebahn auf.

Berglern beteiligt sich auch an der Demo. Die Bürgerinitiative organisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Busse für die Fahrt nach München. Die BI verkauft Fahrkarten, damit ausreichend Busse bereitgestellt werden können. Die Fahrkarten sind bei Willi Adelsberger, Martin Eibl, während der Bürgermeistersprechstunden und in der Verwaltungsgemeinde erhältlich.

Auch die Freien Wähler unterstützen die Aktion gegen den unsinnigen und belastenden Ausbau des Flughafens, denn der Flughafen wird nicht zum Wohle der Leute ausgebaut sondern nur aus reiner Profitgier. Be-

troffene Orte wie Berglern, Attaching, Eittinger Moos und Freising werden mit Lärm zgedröhnt und mit Dreck überschüttet. Wir dürfen unsere Zukunft nicht politisch willfährigen Mitläufern überlassen sondern wir müssen den Entscheidungsträgern in München zeigen, dass Sie nicht mehr lange an den Machthebeln sitzen werden, wenn sie bereits sehr vom Lärm und Ver-

kehr belastete Regionen noch mehr belasten. Wir wehren uns gegen die zügellose Expansion, den Subventionswahnsinn und die wirtschaftliche Monokultur die im Erdinger Moos vorangetrieben werden soll. Wehren Sie sich mit uns, nehmen Sie an der Demonstration teil, für unsere Heimat, damit auch unsere Kinder und Enkelkinder in Berglern eine Zukunft haben.



Ablauf der Demonstration wird sein:

08:45 Abfahrt (Niederlern, Kratzerwirt, Kirchplatz, Glaslern)

11:00 Kundgebung am Odeonsplatz, Demonstration am Altstadttring

14:00 Abschlusskundgebung am Odeonsplatz

15:30 Rückfahrt (geplant)

Zur Diskussion ...

Derzeit im Gemeinderat aktuell behandelte Themen

- Gemeindehaushalt 2007

Die öffentlichen Sitzungstermine des Gemeinderates:

- 12. April 2007

- 10. Mai 2007

- 14. Juni 2007

- 05. Juli 2007

IMPRESSUM

Herausgeber:
FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT
BERGLERN

V.i.S.d.P.:
Adolf Geier
Wiesenweg 2
85459 Berglern

Kontakt:
Tel. 08762/724194
Fax 08762/727304
email: fwg-berglern@web.de
Internet: www.fwg-berglern.de

6 „Damals ...“

STRAß ENBAU IN BERGLERN VERNACHLÄSSIGT !

... vor 45 Jahren

Von Alfred Huber

Dass Straßenbau und -entwässerung nicht nur Themen von heute sind (siehe Info-Ticker zur Kreuzstraße), zeigt ein Artikel aus dem Erdinger Anzeiger vom 14. Juli 1953.

Darin beschwert sich der Schreiber über den schlechten Zustand der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Berglern und Wartenberg und der Nachlässigkeit mit der die Gemeinden Berglern und Auerbach ihren Pflichten zur Instandsetzung nachkommen. Hierzu einige Zitate: „Während die Marktgemeinde Wartenberg dauernd bemüht ist, ihren Straßenteil in Ordnung zu halten, finden es die Gemeinden Auerbach und Berglern schon seit Monaten nicht der Mühe wert, auch nur das Geringste zu tun. Es ist richtig, daß die Traktoren und Ochsenfuhrwerke die Straße noch benützen können. Unmöglich ist es aber den Kraftfahrzeugen und besonders den Radlern, hier schadlos durchzukommen. Und

gerade die letzteren sind ja beruflich gezwungen, sich durch die ‘Granattrichter’ zu wühlen“.

In der Bildunterschrift vergleicht der Autor die Straße mit einer „Rollbahn, die tagelang unter Beschuß lag“. Bei Regen werden die „Bombentrichter“ zu knöcheltiefen Pfützen, „an denen vorbeizukommen für den Radler schwierig, für den Autofahrer unmöglich ist“. Überzeugen Sie sich selbst:



Quelle: Erdinger Anzeiger vom 14. Juli 1953; „Straße Wartenberg-Berglern eine Zumutung“